

Papa bleibt Papa – Königsehrenwort

Mit Bildern von Betina Gotzen-Beek
Erzählt von Ursel Scheffler



Ravensburger Buchverlag

Mattis ist sauer. Wo Mama nur bleibt? Immer kommt sie so spät. Und dabei muss er ihr heute etwas sooo Wichtiges erzählen! Nur Fatima und Max sitzen noch auf der Wartebank vor dem Kindergarten. Alle anderen wurden schon abgeholt. „Bestimmt kommt deine Mama gleich“, tröstet ihn Fatima.

Kindergarten Maikäfer



„Warum kommst du jetzt erst?“, fragt Mattis vorwurfsvoll, als seine Mama endlich angerannt kommt.
„Ich hab den Bus verpasst. Im Büro war noch so viel zu tun, weil mein Chef morgen verreist“, sagt Mattis Mama.
„Komm, Mattis! Ich back dir gleich leckere Pfannkuchen mit Erdbeeren und wir machen es uns ganz gemütlich.“

Als sie schließlich beim Mittagessen sitzen, hält es Mattis nicht mehr aus.

„Frag mich mal, was heute im Kindergarten los war“, sagt er.
„Oh, das hab ich vor lauter Pfannkuchenbacken vergessen. Aber du erzählst es mir doch gleich, oder? Bitte!“

Mattis lässt sich nicht zweimal bitten und erzählt: „Wir machen ein großes Abschlussfest und führen ein Theaterstück auf. Es heißt ‚König Drosselbart‘. Und rate mal, wer der König ist?“

„Das rate ich nie!“, sagt Mama und zwinkert vergnügt.

„Der Max?“

Mattis schüttelt den Kopf.

„Der Benni?“

„Falsch“, sagt Mattis. Er pocht mit seinem rechten Daumen auf sein bekleckertes T-Shirt und sagt stolz: „Öch!“



„Wow!“, sagt Mama beeindruckt. „Dann brauchst du ja jetzt sicher noch ein tolles Königskostüm!“
„Ja!“, ruft Mattis. „Einen Samtumhang! Und eine goldene Krone! So wie im Bilderbuch!“
Er rutscht vom Stuhl und kommt mit dem Märchenbuch zurück. Sie blättern eine Weile darin und beraten gemeinsam, wie aus Mattis ein Märchenkönig wird.
„Beim Umhang hilft uns vielleicht Oma, die hat eine riesige Kiste mit alten Stoffen und Gardinen auf dem Dachboden“, sagt Mama. „Und die Krone basteln wir aus Goldpapier.“

Gleich nach dem Essen radeln sie los zu Oma.
Ob Papa auch zur Aufführung kommt?, überlegt Mattis unterwegs. Seit seine Eltern geschieden sind, sieht er seinen Papa nur noch einmal im Monat, am Samstag oder Sonntag.

Dann gehen sie zusammen in den Zoo, den Zirkus oder ins Kino. Aber danach fährt Papa immer wieder weg. Und das Theater ist an einem Mittwoch und nicht an einem Papa-Tag.



„Hier oben hat dein Papa früher gern Verstecken gespielt“, sagt Oma, als sie die Tür zum Speicher aufschließt. Zwischen Spinnweben und altem Gerümpel steht die alte Holztruhe. Oma öffnet den Deckel. Mattis ist enttäuscht. Da sind bloß altmodische Tüllgardinen und Blumenstoffe drin, aber nichts was auch nur im Entferntesten nach Königsmantel aussieht. „Ich hatte doch mal blaue Samtgardinen“, sagt Oma und taucht tiefer in die Truhe hinein. „Hier sind sie!“, ruft sie plötzlich und zieht zwei lange blaue Samtstreifen aus der Kiste. „Genau das Richtige für einen König“, findet Mama.



Später bastelt Mattis mit Oma am Küchentisch die
Königskrone und Mama näht mit der Nähmaschine
den Königsumhang.





Alles passt wie angegossen.
„Fertig ist der König!“, sagt
Mama zufrieden.
Trotzdem ist Mattis plötzlich
ein bisschen traurig. „Schade,
dass Papa nicht zum Theater
kommt“, sagt er.
„Ja, so müsste dich dein Papa
sehen!“, seufzt Oma.
„Oma? Du lässt dich aber nie
von uns scheiden!“, sagt
Mattis.
„Nein, du bleibst mein Enkel,
lebenslanglich!“, sagt Oma

und nimmt Mattis fest in den Arm. „Und dein Papa bleibt dein Papa.
Auch wenn er nicht mehr bei euch wohnt.“

Am Montag ist Probe im Kindergarten.
In der Pause hockt Mattis neben Fatima und sagt traurig: „Schade,
dass mein Papa immer bloß am Wochenende kommen kann!“
„Sind deine Eltern geschieden?“, fragt Fatima.
Mattis nickt.
„Kann er nicht trotzdem am Mittwoch kommen? Ruf ihn doch einfach
an. Fragen kann man doch!“, sagt Fatima.
Dann ist die Pause zu Ende und die Probe geht weiter.



Zu Hause denkt Mattis über das Gespräch mit Fatima nach. „Ruf doch einfach an“, hat sie gesagt. Warum eigentlich nicht?, überlegt Mattis. Wie soll Papa wissen, dass ich ihn brauche, wenn ich es ihm nicht sage?

Am Nachmittag, als Mama für eine Stunde beim Yoga ist, geht Mattis ans Telefon. Das will er ganz allein mit Papa besprechen. Papas Nummer ist einprogrammiert. Er muss nur auf die Taste mit der 3 drücken. Sein Herz klopft lauter, als das Telefon tutet. Es knackt in der Leitung. Dann meldet sich Papas Stimme.

„Papa!“, ruft Mattis aufgeregt. „Könntest du ...“

Aber Papa hört nicht auf zu reden. Er klingt anders als sonst. So ein Mist! Es ist nur der Anrufbeantworter dran.

„Sprechen Sie nach dem Pieps“, sagt Papa. Dann piepst es.

„Papa!“, ruft Mattis. „Hier ist der Mattis. Kannst du am Mittwochnachmittag kommen? Um vier? Es ist wichtig! Wir haben Abschlussfeier im Kindergarten und ich bin der König ...“

Da knackt es wieder in der Leitung und Mattis weiß nicht, ob der Anrufbeantworter das mit dem König noch gehört hat.

„Egal“, denkt Mattis. „Papa kommt mittwochs sowieso nicht. Auch nicht, wenn ich König bin.“



Als Mama in der Küche Butterbrote macht, erzählt Mattis, dass er Papa angerufen hat und weshalb.

„Er ist die Woche über immer unterwegs“, sagt Mama.

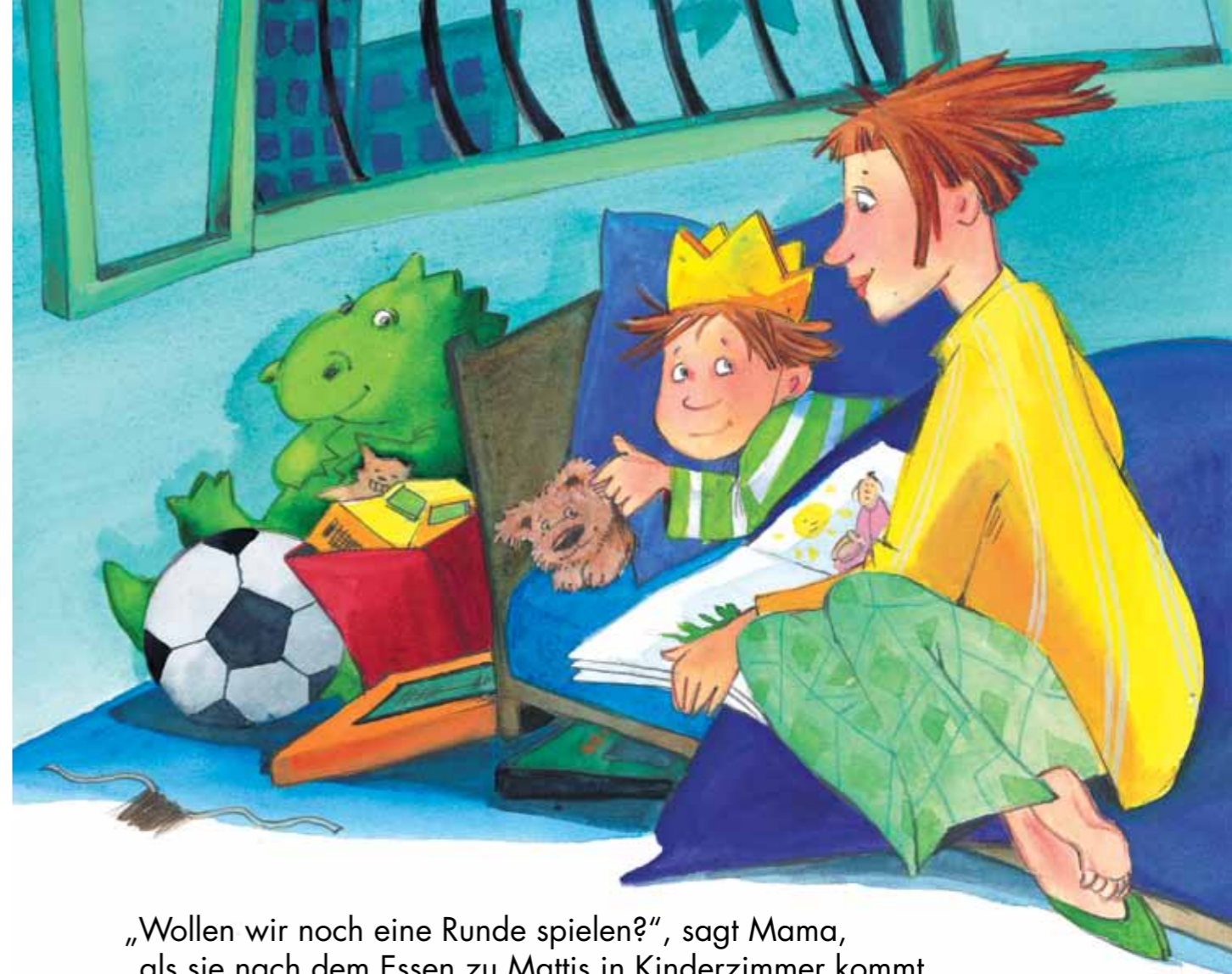
„Das war schon immer so. Aber Oma kommt und Tante Ines!“

„Aber Papa ist Papa“, sagt Mattis.

„Da hast du recht“, sagt Mama. „Auch wenn wir uns getrennt haben, Papa und ich, sind wir doch immer noch beide deine Eltern. Unser ganzes Leben lang.“

„Ich mag euch nämlich alle beide“, sagt Mattis.

„Und wir dich“, antwortet Mama. Und dann holt sie rasch ein Taschentuch, weil sie sich die Nase putzen muss.



„Wollen wir noch eine Runde spielen?“, sagt Mama, als sie nach dem Essen zu Mattis in Kinderzimmer kommt.

„Au ja, Malefiz und Memory!“, ruft Mattis begeistert.

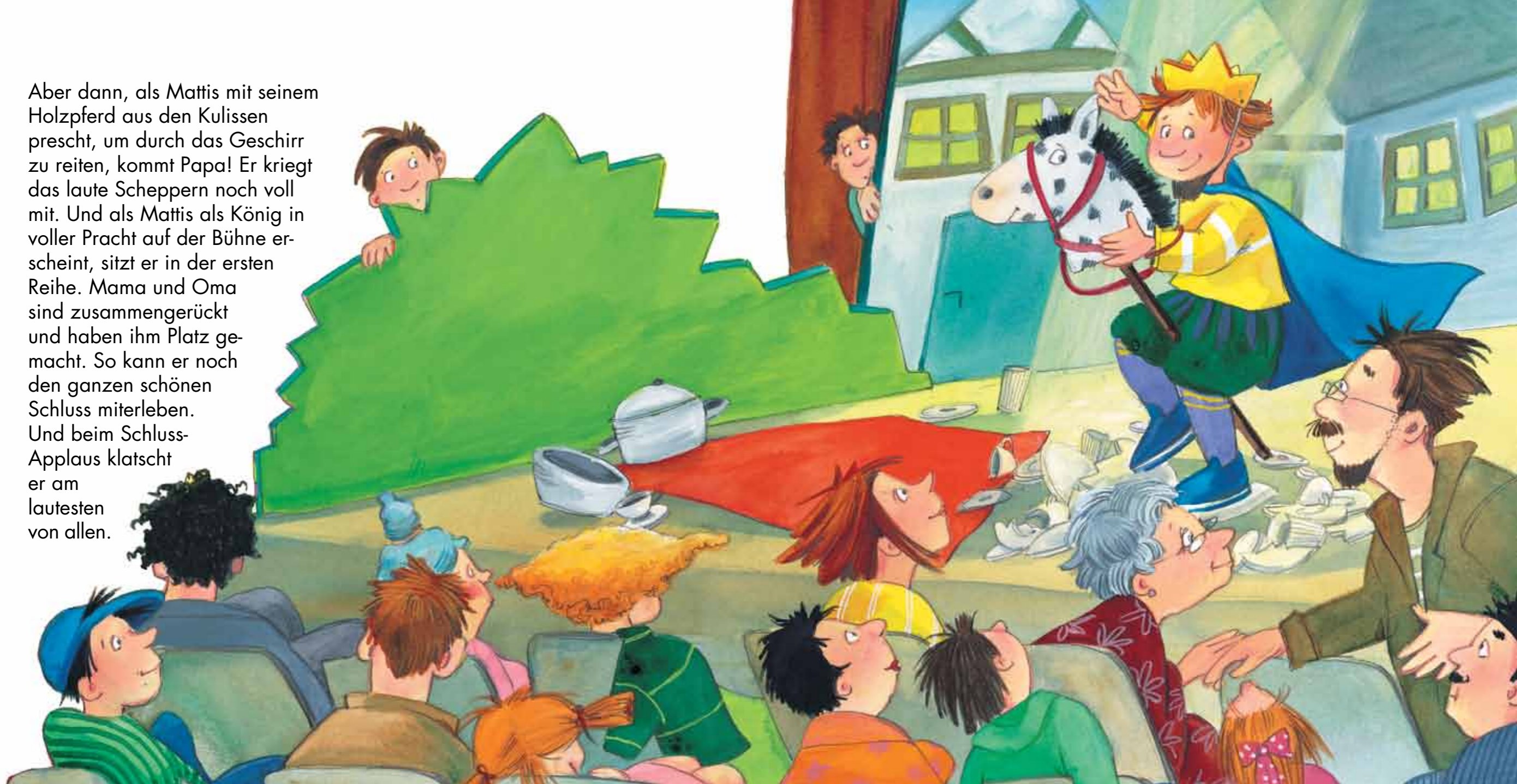
Und dann liest du mir noch eine Geschichte vor? Oder zwei?“

„Du Erpresser!“, sagt Mama und lacht. Aber kann man einem König eine Bitte abschlagen?



Endlich ist der große Tag da. Alle sind ziemlich aufgeregt.
Mattis und Fatima gucken durch das Loch im Vorhang.
In der großen Turnhalle sitzen Eltern, Geschwister und Nachbarn.
„Ist dein Papa gekommen?“, fragt Fatima.
Traurig schüttelt Mattis den Kopf.

Aber dann, als Mattis mit seinem Holzpferd aus den Kulissen prescht, um durch das Geschirr zu reiten, kommt Papa! Er kriegt das laute Scheppern noch voll mit. Und als Mattis als König in voller Pracht auf der Bühne erscheint, sitzt er in der ersten Reihe. Mama und Oma sind zusammengerückt und haben ihm Platz gemacht. So kann er noch den ganzen schönen Schluss miterleben. Und beim Schluss-Applaus klatscht er am lautesten von allen.

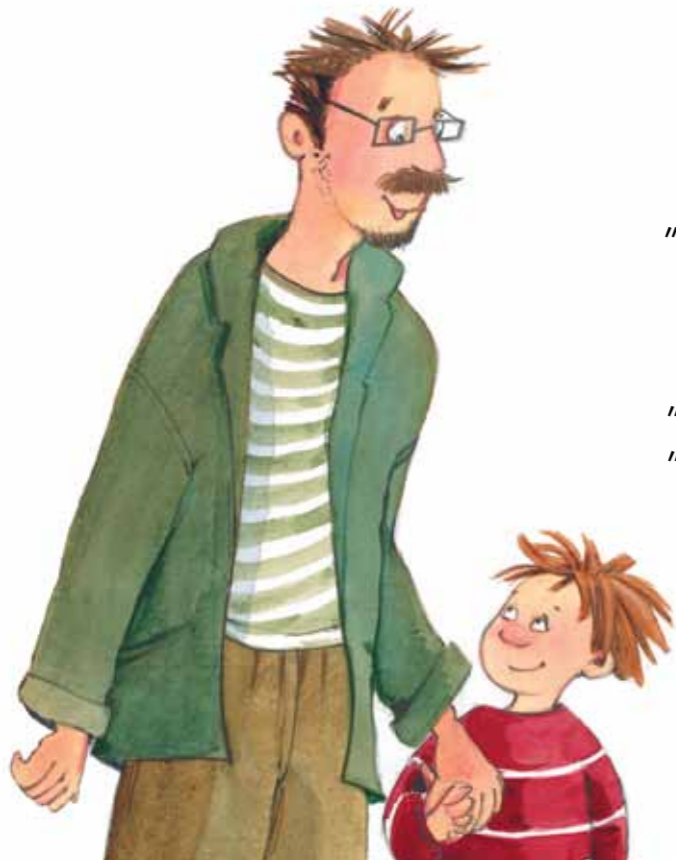


„Gut, dass du mich angerufen hast, Mattis!“, sagt Papa nach der Vorführung. „Ausgerechnet heute fiel ein Termin aus und ich hatte frei. Da bin ich in den nächsten Zug gesprungen. Schade, dass ich den Anfang verpasst hab ...“

„Den erzähl ich dir!“, sagt Mattis und fasst seinen Papa fest an der Hand.

Zur Feier des Tages lädt Papa alle zum Italiener ein.

Es ist schließlich Mattis' allerallerletzter Kindergarten tag!



Papa übernachtet bei Oma.
Die macht am nächsten Morgen
Frühstück für alle. Dann muss
Papa wieder fort.
„Du musst mir versprechen, dass
du mich immer anrufst, wenn
du mich brauchst“, sagt Papa
beim Abschied zu Mattis.
„Königsehrenwort?“
„Königsehrenwort!“, sagt Mattis.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



1 2 3 4 16 15 14 13

© dieser gekürzte Ausgabe 2013
Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH
Illustration: Betina Gotzen-Beek · Text: Ursel Scheffler
Printed in Germany
ISBN 3-473-44626-1